

Volkswacht

für Schlesien und „Biegner Volkszeitung“.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Redaktion 3141.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 69.

Breslau, Freitag, den 22. März 1918.

29. Jahrgang.

Der Sturm bricht los!

Die große Schlacht im Westen.

Die seit Monaten erwartete große Offensive im Westen, auf deren Vermeidung wir bis zur letzten Stunde gehofft hatten, ist eröffnet. Seit einigen Tagen wütet das Trommelfeuer der riesigen Artillerien, dem gestern die ersten Infanteriestürme gefolgt sind. In knappen Worten meldet der deutsche Tagesbericht das furchtbare Ereignis:

In breiten Abschnitten der Westfront ist heute früh die Artillerieschlacht mit voller Wucht entbrannt. Österreichisch-ungarische Artillerie hat sich am Kampf gegen Engländer und Franzosen beteiligt.

Während auch der österreichische Bericht die Mitwirkung der verbündeten Truppen auf dem westlichen Kriegsschauplatz verkündet, läßt sich der französische näher über die Verwickelungen der Hauptangriffe aus. Er sagt am 20. März nachmittags:

Biemlich heftige deutsche Artilleriетätigkeit in der Champagne auf dem rechten Maasufer und in der Woëvre. Nach heftiger Beschüßung unternahmen die Deutschen an mehreren Punkten der Front Infanterieangriffe, die er letzten jedoch kein Ergebnis.

Nordöstlich von Reims wurde ein deutscher Handstreich nicht zum Stehen gebracht. Im Abschnitt von Souain verdrängten die Deutschen dreimal, die französischen Linien zu erreichen, mußten jedoch unter heftigem französischem Feuer zurückziehen, nachdem sie erste Verluste erlitten hatten.

In Lothringen lief ein harter deutscher Angriff gegen die französischen Stellungen südlich von Arracourt heftigen Kampf Mann gegen Mann hervor. Die französischen Truppen behielten überall die Oberhand und warfen die Deutschen zurück, wobei sie Gefangene machten. Auf französischer Seite wurde ein Vorstoß in die deutschen Linien östlich der Suippes unternommen.

Über den Fortgang der Kämpfe und die ersten Infanterieangriffe sagt der deutsche Abendbericht:

In Belgisch- und Französisch-Flandern, nördlich von Reims, in der Champagne, vor Verdun und in Lothringen haben sich die Artilleriekämpfe verschärft. Zwischen Cambrai und La Fere sind wir in Teile der englischen Stellungen eingedrungen.

Das Eindringen in die englischen Stellungen ist also gerade an den Orten der früheren großen Kampfhandlungen erfolgt, an der großen Rückzugszone des Jahres 1917, an den Stätten der wechselvollen Kämpfe bei Cambrai. Ehe dieser Bericht erschien, hatten die Franzosen folgenden Abendbericht herausgegeben:

In der Woëvre in der Gegend von Bois Brule machten die Deutschen heute einen heftigen Angriff gegen unsere Stellungen. Nach heftigen Kämpfen warfen unsere Truppen vereinzelte feindliche Infanterie, denen es gelungen war, in einigen unserer vorgeschobenen Grabenstände Fuß zu fassen, wieder heraus.

Nach eräuernden Meldungen wurde der feindliche Angriff in der Gegend von Souain heute morgen von zwei Sturmabteilungen unternommen, die unter schweren Verlusten einen gänzlichen Mißerfolg erlitten.

Gestern und vorgestern warfen unsere Bombenflieger bei Tage wie bei Nacht 13 000 Kilogramm Geschosse auf Werke, Flugplätze, Lager und Bahnhöfe in feindlichem Gebiet. Mehrere Explosionen und zwei Brände wurden beobachtet.

Wegen der ungeheuren Ausdehnung der nun ausgebrochenen Kämpfe gibt der Umstand Zeugnis, daß die Kriegsbereitstellung die Zahl der an der Westfront auf beiden Seiten der Gräben aufgestellten Truppen auf zusammen etwa 10 Millionen schätzen. Von den Verheerungen, die solche Heere mit ihrer ungeheuren Kampfmaschinerie anrichten müssen, kann sich der Daheimgebliebene keine Vorstellung machen; es ist auch besser, in dieser Stunde nicht davon zu sprechen.

Über den Fortgang der großen Schlacht wird vielleicht schon der heutige deutsche Heeresbericht einiges melden, den wir bald nach seinem Eintreffen in die noch zum Druck gelangenden Nummern der „Volkswacht“ einfließen.

Gebete für die Offensive.

München, 21. März. Erblichhof Hofkammer von München hat zur den Sonntag, den 24. März, in allen Kirchen seiner Diöcese eine allgemeine Betende für das Gelingen der Operationen im Westen angeordnet. „Die Stunde zum entscheidenden Schlag ist gekommen“, heißt es in dem Erlaß. „Die Gläubigen sollten zum andauernden Gebet und zum steten Empfang der Sakramente während der Dauer der Kämpfe v. wahrhaft merken.“

Die ersten feindlichen Linien genommen.

Heeresbericht vom Freitag.
Großes Hauptquartier, 22. März. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Feulcher Kronprinz.

Die erste wurde von der See her beschossen.

In Belgisch- und Französisch-Flandern hielt harter Feuerkampf an. Mehrfach drangen Erkundungsabteilungen in die feindlichen Linien ein.

Von südlich Arras bis La Fere griffen wir englische Stellungen an. Nach harter Feuerwirkung von Artillerie und Mincinverfern stürmte unsere Infanterie in breiten Abschnitten vor und nahm überall die ersten feindlichen Linien.

Zwischen La Fere und Soissons, zu beiden Seiten von Reims und in der Champagne nahm der Feuerkampf an Stärke zu. Sturmabteilungen drangen in vielen Abschnitten Gefangene ein.

Heeresgruppen Gallwitz und Herzog Albrecht.

Unsere Artillerie setzte die Zerkörung der feindlichen Infanteriestellungen und Batterien vor Verdun fort. Auch an der lothringischen Front war die Artillerietätigkeit vielfach gesteigert.

Den bei anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Zu spät?

Berlin, 22. März. Aus New York wird laut Rundschau gemeldet, der amerikanische Senat habe Wilson eingeladen, die Frage nochmals zu prüfen, ob sich die Verhältnisse in Europa nicht zu Gunsten eines raschen Friedensschlusses gewendet hätten. Wilson habe erklärt, er sei auch von England in diesem Schritt veranlaßt worden. England überlasse Amerika die Freiheit der Entscheidung. Zum Zweck einer gründlichen Information habe Wilson ein Mitglied der Regierung, zwei Senatoren und den Obersten Court eingeladen, sich unverzüglich nach Paris zu begeben.

Zur Verhinderung des schrecklichen Kampfes kommen sie entschieden zu spät.

Bedingungen der Kreditbewilligung.

Berlin, 22. März. Zur dritten Lesung des deutsch-russischen Friedensvertrages bringen nach dem „Vorwärts“ die Mehrheitsparteien des Reichstages eine Resolution ein, dahin, daß gemäß der Erklärung des Reichstages vom 29. Dezember 1917 und den Erklärungen des deutschen Friedensunterschieders in Vostok dem Selbstbestimmungsrecht von Polen, Litauen und Kurland Rechnung getragen wird, ferner, daß sofort Schritte getan werden, um den russischen Aufbau mit einheitlicher Zivilverwaltung in die Wege zu leiten, weiter, daß die bisherigen Volksvertretungen auf eine breitere Grundlage gestellt werden und daß die von den bisherigen Volksvertretungen mit dem deutschen Reich gewünschte Vereinbarung tunlichst bald geschlossen wird.

Wir sind leider nicht in der Lage auseinanderzusetzen, daß uns diese Bedingungen nicht genügen. Wir würden gewünscht haben, daß sie besonders auf Finnland und Belgien erweitert würden.

Hollands Handelsflotte geraubt.

Washington, 20. März. Reuter meldet: Der Präsident hat eine Erklärung erlassen, in der er zur Beschlagnahme der holländischen Schiffe in den amerikanischen Häfen Mittwoch nacht ermächtigt. Der Schritt wurde getan, nachdem das Kriegshandelsamt erfahren hatte, daß Holland das amerikanische Ultimatum, die Schiffe auszuliefern, abgelehnt habe.

Washington, 21. März. Daniels hat mitgeteilt, daß der Befehl, die holländischen Schiffe zu übernehmen, gestern abend um 7 Uhr in Kraft getreten ist. Ein Teil der holländischen Mannschaften wird auf den Schiffen beschlagnahmt werden, andere werden, wenn sie es wünschen, in Amerika behalten werden und von der amerikanischen Regierung ihren Lohn ausgezahlt bekommen. Die Seeleute, die nach Holland zurückkehren möchten, werden so rasch wie möglich dorthin beordert werden.

New York, 21. März. Reuter. Die Detachedmannschaften der Kriegsmarine haben auf Befehl der Washingtoner Regierung gestern abend 38 holländische Schiffe übergenommen. Die holländischen Kapitane haben, da sie keine anderen Lager als ein letztes Vergeben vortrugen, auf das Verbleiben der Schiffe verzichtet.

Der Brief Dr. Mühlons.

Neben der Lichnowsky'schen Denkschrift ist in der Freitag-Sitzung des Reichshaushaltsausschusses auch der Brief eines Herrn Dr. Mühlons, der bis zum Kriegsausbruch Mitglied des Direktoriums der Krupp-Werke war, zur Sprache gebracht worden. Wir geben nunmehr die wichtigsten Stellen aus dieses ursprünglich vertraulich verbreiteten Schreibens wieder, um unseren Lesern damit eine Unterlage zum Verständnis der Erwiderung des Vizekanzlers von Bayern und der parlamentarischen Debatte zu geben. Der Brief lautet:

„Mitte Juli 1914 hatte ich, wie das östern, eine Besprechung mit Dr. Helfferich, dem damaligen Direktor der Deutschen Bank in Berlin und heutigen Stellvertreter des Reichskanzlers. Die Deutsche Bank hatte eine ablehnende Haltung gegenüber einigen großen Transaktionen eingenommen (Bulgarien und Türkei), an denen die Firma Krupp aus geschäftlichen Gründen (Lieferung von Kriegsmaterial) ein sehr großes Interesse hatte. Als einen der Gründe zur Rechtfertigung der Haltung der Deutschen Bank nannte mir Dr. Helfferich schließlich den folgenden: Die politische Lage ist sehr bedrohlich geworden. Die Deutsche Bank muß auf jeden Fall abwarten, ehe sie sich im Ausland weiter engagiert.“

Die Desterreicher sind dieser Tage beim Kaiser gewesen.

Wien wird in acht Tagen ein sehr scharfes, ganz kurz befristetes Ultimatum an Serbien stellen, in dem Forderungen enthalten sind wie Bestrafung einer Reihe von Offizieren, Auflösung politischer Vereine, Strafuntersuchungen in Serbien durch Beamte der Doppelmonarchie, überhaupt eine Reihe bestimmter, sofortiger Genugtuungen verlangt wird, andernfalls Desterreich-Ungarn an Serbien den Krieg erklärt.

Dr. Helfferich fügte noch hinzu, daß sich der Kaiser mit Entschiedenheit für dieses Vorgehen Desterreich-Ungarns ausgesprochen habe. Er habe gesagt, daß er einen Konflikt mit Serbien als eine interne Angelegenheit zwischen diesen beiden Ländern betrachte, in die er keinem anderen Staat eine Einmischung erlauben werde. Wenn Rußland mobil mache, dann mache er auch mobil. Bei ihm aber bedeute Mobilmachung den sofortigen Krieg.

Diesmal gäbe es kein Schwanken.

Die Desterreicher seien über diese entschlossene Haltung des Kaisers sehr befriedigt gewesen.

Als ich Dr. Helfferich daraufhin sagte, diese unheimliche Mitteilung machte meine ohnehin starken Befürchtungen eines Weltkrieges zur völligen Gewißheit, erwiderte er, es sehe jedenfalls so aus. Bieseicht überlegten sich aber Frankreich und England die Sache noch anders. Den Serben gehören entschieden eine bleibende Lektion. Dies war die erste Mitteilung, die ich erhielt über die Besprechungen des Kaisers mit den Bundesgenossen. Ich kannte Dr. Helfferichs besonders vertrauensvolle Beziehungen zu den Persönlichkeiten, die eingeweiht sein mußten, und die Verlässlichkeit seiner Mitteilung. Nach meiner Rückkehr von Berlin unterrichtete ich

Herrn Krupp v. Bohlen und Halbach.

dessen Direktorium in Essen ich damals angehörte. Dr. Helfferich hatte mir dies übrigens erlaubt. (Es bestand damals die Absicht, ihn in den Aufsichtsrat der Firma Krupp aufzunehmen.) v. Bohlen schien betroffen, daß Dr. Helfferich im Besitze solcher Kenntnisse war, machte eine abfällige Bemerkung, daß die Leute von der Regierung doch nie ganz den Mund halten könnten, und eröffnete mir alsdann folgendes: Er sei selbst beim Kaiser dieser Tage gewesen. Der Kaiser habe auch zu ihm von der Besprechung mit den Desterreichern und deren Ergebnis gesprochen,

jedoch die Sache als so geheim bezeichnet.

daß er nicht einmal gewagt haben würde, seinem Direktorium davon Mitteilung zu machen. Da ich aber einmal Bescheid wisse, könne er mir sagen, die Angaben Helfferichs seien richtig. Dieser schien freilich noch mehr Details zu wissen, als er, Bohlen, selbst. Die Lage sei in der Tat sehr ernst. Der Kaiser habe ihm erklärt, er werde sofort den Krieg erklären, wenn Rußland mobil mache. Diesmal würde man sehen, daß er nicht umfalle. Die wiederholte laienhafte Betonung, in diesem Falle werde ihm kein Verstoß wieder Unschärflichkeit vorwerfen können, habe sogar fast komisch gewirkt.

Genau an dem mit von Helfferich bezeichneten Tage erschien auch dann das Ultimatum Wien an Serbien. Ich war in dieser Zeit wieder in Berlin und äußerte mich gegenüber Helfferich, daß ich von dem Inhalt des Ultimats

geradezu ungeheuerlich

fände. Dr. Helfferich aber meinte, daß die Leute in deutscher Uebersetzung so. Er habe das Ultimatum in französischer Sprache zu sehen bekommen, und da könnte man es für ein wenig übertrieben empfinden. Bei dieser Gelegenheit sagte mir Helfferich auch, daß der Kaiser nur zum Schein auf die Mobilisierung reißt, gegen den Fall, daß die Desterreicher eine Ausdehnung gegeben haben, sondern sich in jeder Hinsicht sehr zurückhalten. In darüber Berührung habe. Das würde man eben sehen, was komme. Hoffentlich handeln die Desterreicher, die auf eine Annahme des Ultimats abgesehen haben, nicht rasch, bevor die anderen Mächte ihre Augen nicht erblenden. Die Deutsche Bank habe für Fortsetzung eines Zinsfußes, daß sie auf alle Eventualitäten gerüstet sei. Er habe sie das einlaufende Gold nicht mehr in den Verkehr ambedeuten. Das lasse ich ganz unaufrichtig einrichten und werde das Tag für Tag schon bedeutende Beiträge aus.

Alsobald nach dem Wiener Ultimatum an Serbien gab die deutsche Regierung Erklärungen dahin an

daß Desterreich-Ungarn an Serbien den Krieg erklärt habe ohne Rücksicht auf die deutsche Seite.

Der Friedensvertrag im Hauptansatz.

Der Austausch verhandelte am Mittwoch und Donnerstag über den russischen Friedensvertrag.

Bei Artikel 3 des russischen Friedensvertrages wird Abg. v. Esser die Frage auf, wie die rechtliche Lage des Staatsigentums in den von Russland losgelassen Gebieten sich gestalten wird.

Geheimrat Simons teilt mit, dass aber das Eigentumsrecht im Einverständnis mit der Bevölkerung dieser Gebiete entschieden wird.

Unterstaatssekretär v. D. Busche erklärt auf Anfrage, dass die litauische Deputation schon am 22. März in Berlin eintrafen wird.

Geheimrat Simons stellt demgegenüber fest, dass der Friedensvertrag nur bestimmt, dass Litauen in die abgetretenen Gebiete nicht mehr hineingehören hat.

Abg. Ledebour nimmt an, dass die verbündeten Mächte sich das Verfügungsrecht über die russischen Provinzen vorbehalten wollten.

Abg. Götthel beklagt ebenfalls die Unklarheiten im Absatz 3, die schließlich alle möglichen Kombinationen gestatten könnten.

Abg. Fehr v. Reichensberg bedauert, dass man dem Reichstag die Lenkführung der neuen russischen Grenzen nicht früher unterbreitet hat.

Abg. Dr. David: Es scheint festzustehen, dass Estland und Livland nach dem Wortlaut des Vertrages noch zu Russland gehören.

Abg. v. Götthel: Es scheint festzustehen, dass Estland und Livland nach dem Wortlaut des Vertrages noch zu Russland gehören.

Abg. v. Götthel: Es scheint festzustehen, dass Estland und Livland nach dem Wortlaut des Vertrages noch zu Russland gehören.

Abg. v. Götthel: Es scheint festzustehen, dass Estland und Livland nach dem Wortlaut des Vertrages noch zu Russland gehören.

Abg. v. Götthel: Es scheint festzustehen, dass Estland und Livland nach dem Wortlaut des Vertrages noch zu Russland gehören.

Abg. v. Götthel: Es scheint festzustehen, dass Estland und Livland nach dem Wortlaut des Vertrages noch zu Russland gehören.

Abg. v. Götthel: Es scheint festzustehen, dass Estland und Livland nach dem Wortlaut des Vertrages noch zu Russland gehören.

Abg. v. Götthel: Es scheint festzustehen, dass Estland und Livland nach dem Wortlaut des Vertrages noch zu Russland gehören.

ein Wahlrecht nicht geben, weil sie lediglich revolutionäre Tendenzen bezwecke.

Abg. Frzberger: Herr v. Götthel's Ansichten über die baltischen Gebiete recht im Widerspruch mit dem Vertrag.

Unterstaatssekretär v. Kadowitz: Ein solcher Beschluss ist im preussischen Staatsministerium nicht gefasst worden.

Abg. Fehr v. Reichensberg: Die vorgesehene Karte und der Text des Vertrages stehen in einem Widerspruch zu einander.

Abg. Ledebour bestätigt, dass die vorgesehene Karte unrichtig sei.

Abg. David bemerkt scharf gegen Herrn v. Götthel und weist nach, dass Herr v. Götthel einen überaus scharfen Druck auf die Mitglieder des litauischen Landestats ausübt.

Abg. v. Götthel erklärt, dass er hier nur als Parlamentarier gesprochen habe, nicht als Verwaltungschef von Litauen.

Abg. Dr. David: Es scheint festzustehen, dass Estland und Livland nach dem Wortlaut des Vertrages noch zu Russland gehören.

Abg. v. Götthel: Es scheint festzustehen, dass Estland und Livland nach dem Wortlaut des Vertrages noch zu Russland gehören.

Der Hauptansatz lehnte den Antrag der Unabhängigen Sozialdemokraten, die litauischen Provinzen zu räumen und sich nicht in die inneren Angelegenheiten Litauens zu mischen.

Ein sozialdemokratischer Antrag, beim Abschluss der künftigen Friedensverträge dahin zu wirken, dass Vereinbarungen über eine Rindfleischverordnung auf dem Gebiet der Arbeiterschützen und der Sozialversicherung zwischen den vertragsschließenden Staaten herbeigeführt werden soll.

Die litauische Freundschaftsverträge wurde ohne Annahme genehmigt.

Die litauische Freundschaftsverträge wurde ohne Annahme genehmigt.

Die litauische Freundschaftsverträge wurde ohne Annahme genehmigt.

Die litauische Freundschaftsverträge wurde ohne Annahme genehmigt.

Die litauische Freundschaftsverträge wurde ohne Annahme genehmigt.

Die litauische Freundschaftsverträge wurde ohne Annahme genehmigt.

Die litauische Freundschaftsverträge wurde ohne Annahme genehmigt.

Die litauische Freundschaftsverträge wurde ohne Annahme genehmigt.

Die litauische Freundschaftsverträge wurde ohne Annahme genehmigt.

Die litauische Freundschaftsverträge wurde ohne Annahme genehmigt.

Die litauische Freundschaftsverträge wurde ohne Annahme genehmigt.

Berlin, 21. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Im Auftrag des Hohen Kommissars für auswärtige Angelegenheiten überreichte heute im Auswärtigen Amt Herr Petroff, Vorsitzender des Komitees für auswärtige Angelegenheiten im Senat, eine offizielle schriftliche Mitteilung darüber, dass der Friedensvertrag von Brest-Litowsk am 18. d. Mts. von der außerordentlichen allrussischen Versammlung der Mäde der Arbeiter, Soldaten, Bauern und Kosakenrepresentanten in Moskau ratifiziert worden ist.

Stettin, 18. März. Die kleine Roba räumt gestern des Ratifikation des Friedensvertrages zwischen Deutschland und der Ukraine mit großer Mehrheit zu.

Berlin, 22. März. Wie der „Lokal-Angeleiger“ meldet, soll bei dem Besuch des russischen Botschaftssekretärs für auswärtige Angelegenheiten im Auswärtigen Amt gezeigt haben, dass es der letzte Wille Russlands sei, zu einem schnellen Abschluss des deutsch-russischen Friedens zu gelangen.

Öffentlich beginnt nun auch ohne Verzögerung der Austausch der Gefangenen, die sehnlichst auf ihre Heimkehr warten.

Dänischen beschossen.

Berlin, 21. März. (Amstsch.) Terpedokreuzer der Flottille haben am 21. März früh in drei Gruppen die Fregate Dänischen sowie militärische Anlagen bei Sprog-Dunns und bei Danne nachhaltig unter Feuer genommen.

Zwei weiterer kleiner Torpedoboots sind heute nacht von einer Fahrt zurück nach Dänemark nicht zurückgekehrt und müssen als vermisst gelten.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der Flegelangriff auf Freiburg.

Berlin, 20. März. Der Angriff auf Freiburg am 19. März erfolgte um 4 Uhr nachmittags und wurde von acht Flugzeugen angeführt.

Die Februar-Bersetzungen.

Berlin, 20. März. (Amstsch.) Im Monat Februar sind durch kriegerische Maßnahmen der Weltmächte unter Berücksichtigung des in den bisherigen Monatsberichten noch nicht verzeichneten Teils der vom „Wirtschaftlichen Welt“ erzielten Ergebnisse insgesamt 680.000 Brutto-Registrier-Tonnen des für unsere Feinde nützlichen Handelschiffraums vernichtet worden.

Aus aller Welt.

Es bleibt beim Geseindenrecht.

Schon oft ist die Forderung erhoben worden, die zugeeilt im Deutschen Reich noch bestehenden 50 Geseindenordnungen aufzuheben und durch ein Reichsgesetz zu ersetzen.

Der Regierungsvertreter trat dem entgegen die Meinungsverschiedenheit der gesetzlichen Vorschriften sei in der tatsächlichen Verhältnisse begründet.

Diese ganze Behandlung bedeutet eine glatte Ablehnung. Die Regierung hat, wie ihr Vertreter ausführte, ihre bisher zurückweisende Haltung nicht geändert.

nachdem der Art. 95 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch sich mit ihm beschäftigt und bestimmt, welche wenigen Bestimmungen dieses Gesetzes auf das Geseindenwesen Anwendung haben.

Reichshausbesitzer. Der Berliner Stadtverordnete Reichshausbesitzer, der der unabhängigen sozialdemokratischen Fraktion angehört, hat das Landgut „Marieheim“ bei Köpenick am 20. d. Mts. erworben.

Es wird infolge weiter verdient. Die Oberösterreichische Eisenbahn-Edwards-Mittels-Gesellschaft verteilt von dem nach Abschreibungen von rund 15 (i. H. 843) Millionen Mark und 1/2 Millionen Mark Rückstellung für die Ueberführung der Werke in die Betriebswirtschaft verbleibenden Gewinn 15 Prozent (wie i. H.) Dividende und aus dem Verbleibenden der Verteilung an der Salangen Bergwerks Aktienstapel eine einmalige Anwendung von 2 Prozent; sie listet rund 3 Millionen Mark für die Landesberufung und die Nationalisierung und andere Wohlfahrts- und Kriegslieferungsgewinne.

Siechtyphus in Konstantinopel. Der Vorstand des Komitees zur Bekämpfung epidemischer Krankheiten meldet amtlich, dass eine Fälle von Siechtyphus in Konstantinopel und seiner Banntteile angemerkt worden sind.

Dass man sehr gut leben kann, ohne gerade Munition herbeizutragen zu sein, bewies kürzlich ein Gewerbetreibender in Berlin, den ein englischer Oberleutnant gegen den Inhaber des Weinrestaurants „König, Kellnerstraße“, führte.

überlassen. In einem anderen Falle forderte der Berliner von dem Reigen 75 Mark für ein „Entretel“. Das ist eine Portion Rindfleisch mit Gemüse. Da das Gericht nicht auf der Speisekarte stand, glaubte der Zeuge, der Keller fordere in beträchtlicher Höhe diesen hohen Preis.

Die Vaterlandsparlei an die Reichsstände. Die Reichsstände fürstlich, dass sich die Medelsburger Zentralstelle der Vaterlandsparlei erwiderte, die Gemeindevorstände den von ihren Parteigenossen zu spannen.

Da uns sehr viel daran liegt, dass sich unsere Behörden auch in ihrem Dasein weiter ausbreiten und diese Forderung ausüben, erlauben wir uns hiermit die höfliche Anfrage, ob Sie gewillt sind, unserer saterländischen Bewegung dabei die Hilfe zu leisten.

Dieses Vertrauen wird von dem Berliner „Kulturwart“ nicht schlecht.

Dieses Vertrauen wird von dem Berliner „Kulturwart“ nicht schlecht.

Breslauer Nachrichten.

Gammelt Frauenhaare!

Der Ortsauschuss Breslau für Sammel- und Helfereid...

Breslauer Hypothekeneinigungsamt.

Im Laufe des Monats Februar gingen bei dem Amte...

Das verhängnisvolle Sparfassenbuch.

Am Mittwoch fand die 33jährige Pauline S. vor...

Ein Rentenkampf.

Auch ein Opfer des Krieges ist die 1867 geborene...

Die Invalidenrente des Alkoholikers.

Dass der Krieg Alkoholiker von ihrem Leiden helfen kann...

Abfahrtschein und ursprünglicher Beruf.

Den ihm von den Sinte-Hofmann-Werken verweigerten...

Zahltag der Wehrunterstützung

14. April 1918.

Table with columns: Nr. des Eintragungsbuches, Es werden gezahlt, and Zahlstelle.

Die Ortsgruppe Breslau des Verbandes der Bureauangestellten...

Die Ortsgruppe Breslau des Verbandes der Bureauangestellten...

Die 3. Kriegsrente liegt zur Zeichnung auf.

Die 3. Kriegsrente liegt zur Zeichnung auf. Die Verhandlung...

Der Ausschuss für Aufklärungsarbeit...

Der Ausschuss für Aufklärungsarbeit für die Kriegsrenten...

Verwaltung des Stadttheaters.

Während der Gold- und Juwelen-Ankaufswoche vom 10. bis 17. Februar...

Abfertiger Abfahrtschein.

Eine an der Bahnhofstr. 2 wohnhafte Witwe, die mit der Reinigung...

Ein Hungerstreikswindler konnte dieser Lage in der...

Person eines Reformiers von auswärts dingfest gemacht...

Die weltliche Wasserleitung.

Die weltliche Wasserleitung, die, wie gemeldet, am...

Dem Regen gefolicht wurde am 16. März einem...

Entziffer auf der Fahrt vom Südtischen Bahnhof nach...

Der Niederbringer des Friedensvertrages der russischen...

Was der freien Religionsgemeinde. Wie alljährlich...

Gefährter Einbrecher. Am 20. März früh begegnete...

Kunst, Theater und Vergnügungen.

Theater. Stadttheater. Heute abend 6 Uhr: die...

Vergnügungen. Palastrheater.

Die größte Liebesroman aller Zeiten aus der Serie...

Engelhardt.

(Unter dieser Rubrik veröffentlicht wie die letzten...

Kohlenmarke 9.

Der hiesige Magistrat hat die Kohlenmarke Nr. 9...

U. G. Regierungsrat a. D., Rechnungsrat.

Uebrigens gibt es noch sehr anständige Privatkohlenlager...

Meine Tochter besuchte am Sonntag zur Besichtigung...

Wenn Buchstaben schwimmen und das Lesen Ihnen schwer fällt, kommen Sie zu mir.

Gute Bücher. Lesen unsere Soldaten gern in den Stunden der Ruhe.

Ämtliche Anzeigen.

Selbsteindeckung mit Kartoffeln.

Gaushaltungen, die sich für die Person mit 1 Zentner Kartoffeln eingebett haben, dürfen ihre Vorräte vom 1. April 1918 an in Gebrauch nehmen.

Breslau, am 19. März 1918.

Stadtkartoffelstelle. Jungfer.

Arbeitsmarkt.

Erdarbeiter u. Facharbeiter

(Betonfacharbeiter, Zimmerleute, Einschaler, Maurer, Schmiede, Schlosser, Mineure usw.) unter günstigen Bedingungen gesucht.

Brenner & Co., Eisenbahn- und Tiefbaugesellschaft m. b. H. Berlin W. 15, Uhlandstraße 159.

Ziegelei-Maschinist

aus Kieglverleger, der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann, zum baldigen Eintritt für dauernde Stellung gesucht.

Tonwerke Maltsch G. m. b. H., in Maltsch a. O.

Antiker

über 17 Jahre alt, finden bei der städtischen Markhall-Bewaltung sofort Beschäftigung.

Die Markhalldeputation.

Selbständige, Elektromonteur sowie gelernte Schlosser und Hilfsmonteur gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Allgem. Electricitäts-Gesellschaft, Cottbus, Kaiser-Friedrichstraße 12.

Arbeiter und Arbeiterinnen

mit Garten- und Landarbeit vertraut werden eingestellt.

Zimmerleute, Maurer, Zementeur, Einschaler, Zementarb. u. Betonarbeiter

für eine große Baustelle in Lauta in der Oberlausitz für sofort gesucht.

Heinr. Butzer, Dortmund, für eine große Baustelle in Lauta in der Oberlausitz für sofort gesucht.

Maurer, Zimmerleute u. Arbeiter. stellt bald ein. 12196. Hausbesitzer W. Nippert, Ohlau.

Möbelpolieren. 1 Frau zu dauernder Stellung und gutem Lohn kann sich melden. Roth, Bücherplatz 9.

Kleines Wörterbuch der Naturwissenschaften. In Verbindung mit hervorragenden Fachmännern herausgegeben von G. Niemann.

Buchhandlung Volkswacht. Modernes Antiquariat.

Sozial-demokratisches Liederbuch von Max Regal. Preis nur 10 Pfennige.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Alkoholfreie Getränke. Bilz-Sinalco. Thomas Brause. Säckereien und Konditorien. Berufshilfsdienst. Bier-Pranarpen. Blauer Adler. Propere. Eisen- u. Stahlwaren. Eisenwaren u. Werkzeughandl. Fabrik und Nähmaschinen. Färberei u. Wäscherei. Altonaer Fischhalle. Fleischereien u. Werstfabriken.

Geb. J. Benjamin. Gärten, Teppiche. Bielowitsky. Renno Schenk. Gasthäuser u. Hotels. Gelenkheilskure. Grundmann. Haus- u. Küchengeräte. Herren-Garderobe. Meister, Gebr. Hüte und Mützen. Rarsh, H. Kinematographen. Eden-Theater. Kolonialwaren. Konfitüren und Schokoladen. Korsetts. Lederwaren und Sattlerei. Karvarian - Lebensmittel. E. Abraham. Papier- und Schreibwaren. Manufaktur-Modewaren. Damen- u. Mädchen-Bekleidung. Heinrich's Konfektionshaus. Lüdcke, Hugo.

Konsum- und Sparverein 'Vorwärts' für Breslau und Umgegend, z. G. m. b. H. 15 000 Mitglieder - 13 Verkaufsstellen. Konsumvereinsmitglieder! benützt Eure eigene Spargasse. Spargelder werden mit 4 Prozent verzinst.

Möbel-Magazine. Gebr. Buchmann. Karsunsky. Musikalien-Instrumente. Mosikhaus Jeske. Pelzwaren. Pfandleihen und Gegenstandskauf. Grundmann, Kleberstr. 28. Photographische Ateliers. Putz, Modes. Schankwirtschaften.

Volkshilfe. Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsgesellschaft in Hamburg. Versichert Euch und Eure Kinder nur in der Volkshilfe! Die Volkshilfe allein verwendet die eingezahlten Prämien ausschließlich zum Wohle der Versicherten.

Seifengeschäfte. Kommit. Trauer-Kleidung. Benedix, A. Trauerschleier. Verkehrsanstalt. Restaurateure. Sarramazine. Schirme, Stöcke. Waren- u. Kaufhäuser. Kaufhaus 'Adler'. Kaufh. Julius Friedländer.

Provinz-Bezugsquelle. Arbeiter-Konfektion. Bierbrauereien. Holz- u. Kohlenhandlung. Hüfte, Mützen, Pelzwaren. Kurz-, Weiss- u. Wollwaren. Möbel- u. Sarg-Magazin. Uhren und Goldwaren. Zigarren, Zigaretten, Papierwaren. Bunzlau. Jauer. Neumarkt. Ohlau. Krensel, Kari, Ring.

Wäsche, Trikotagen. Hauschner, Fr. Wollwaren. Könia Karoline. Wild- und Geflügel. Zahnheilkunde. Zigaretten u. Zigarren. Scheitler Lokale.

Nähers Umgehung 'Presians'. Bäckerei. Dt.-Liss-Stabelwitz. Braner. Lokale a. d. Oder. Rosenthal.